

Zürich, 27. Januar 2025

Medienmitteilung

«Arme Schweiz – Lika Nüssli und Albert Minder erzählen»

Ausstellung

Galerie Litar Zürich

Vernissage: 7. Februar 2025, 17–20 Uhr

Ausstellung: 8. Februar bis 5. April 2025

Armut in der Schweiz: 1850 – 1950 – 2025. Die neue Ausstellung in der Galerie Litar nähert sich dem wichtigen Thema mit den feinen Sensoren der Literatur. Im Zentrum stehen Lika Nüsslis Graphic Novel «Starkes Ding» und Albert Minders Familiengeschichte «Die Korber-Chronik»: packend, eindringlich und mit Humor.

Lika Nüssli (*1973) hält die Erinnerungen ihres Vaters als Verdingkind fest – und damit auch ein Stück Schweizer Geschichte. Albert Minder (1879–1965) hat als Erster in der Schweiz das Leben seiner heimatlosen Vorfahren erzählt. «Starkes Ding» und die «Korber-Chronik» behandeln so aktuelle und zeitlose Themen wie Herkunft, Familienbande, Arbeit und Armut.

Die Ausstellung präsentiert sich als begehbarer Graphic Novel: mit Originalzeichnungen und raumhohen Sprechblasen, die Lika Nüssli eigens auf die Wände der Galerie Litar gemalt hat. Eine Toninstallation lässt Minders lebhafte Erzählungen erklingen, und Originaldokumente und Fotografien geben Einblick in eine wenig bekannte Schweiz. In der begleitenden Edition Litar und im Rahmenprogramm wird der Bogen ins 21. Jahrhundert geschlagen: Ein Gespräch mit Sandra Brühlmann, Armutsbetroffene, und ein Stadtrundgang durch Zürich zeigen Facetten der Armut heute.

Kuratiert von Christa Baumberger. Künstlerischer Beitrag von Lika Nüssli.

Zur Ausstellung erscheint:

Albert Minder «Die Korber-Chronik. Aus dem Wanderbuch eines Heimatlosen». Neuedition herausgegeben von Christa Baumberger und Nina Debrunner. Chronos Verlag, Zürich 2025.

Ausstellung – Spuren einer Existenz am Rande

Die Schweiz wird selten mit Armut in Verbindung gebracht. Doch genau davon handeln Lika Nüsslis Graphic Novel «Starkes Ding» und Albert Minders «Korber-Chronik»: von einer Schweiz, die so unfassbar arm war, dass die Wursträdchen am Tisch abgezählt wurden und ein Spiegelei zum Geburtstag als Luxus galt. Eine Schweiz, in der man Kinder verdingte und Mütter um sechs Uhr morgens in der Fabrik sein mussten. Auf den ersten Blick haben die Künstlerin und Zeichnerin Lika Nüssli (*1973) und der Schriftenmaler Albert Minder (1879–1965) wenig gemeinsam. Ein ganzes Jahrhundert trennt die zwei. Aber ihre Familiengeschichten – so unterschiedlich sie auch sind – stehen beispielhaft für viele weitere. Sie führen weit ins 19. und 20. Jahrhundert zurück und in Welten, die uns heute fremd erscheinen mögen. Doch die Fragen, die sie aufwerfen sind überaus aktuell: Wie ging und geht die Schweiz mit Armut um, damals und heute? Wie entkommt man der Armut? Und wie lassen sich individuelle Erinnerungen im kollektiven Gedächtnis verankern?

«Was bleibt von einem Menschenleben,
einer ganzen Familie,
wenn die Stimmen verklungen sind
und kaum mehr etwas an sie erinnert?»

Verdingung und Heimatlosigkeit

Die Graphic Novel «Starkes Ding» leistet einen wichtigen Beitrag zur Gedächtnisarbeit der Verdingkinder. Doch ist die Geschichte der Verdingung in der Schweiz noch längst nicht fertig erzählt. Die Untersuchung der vom Bundesrat eingesetzten Unabhängigen Expertenkommission machte mit ihrer Untersuchung von 2015 bis 2019 erst sichtbar, welche Ausmasse die administrativen Versorgungen und fürsorgerischen Zwangsmassnahmen in der Schweiz bis 1981 hatten.

Albert Minder thematisiert ein kaum bekanntes Kapitel der Schweizer Geschichte: Heimatlosigkeit. Bis in die Mitte des 19. Jahrhunderts besassen die mehr als 10 000 Heimatlosen in der Schweiz weder Heimatort noch Bürgerrechte. Auch das Heimatlosengesetz 1850 verbesserte ihre Lebensumstände für sie und die nachfolgenden Generationen nicht massgeblich.

In beiden Geschichten spiegeln sich zentrale politische Ereignisse. Die Ausstellung und die begleitende Edition Litar ordnen diese mit kurzen historischen Inputs ein und geben Hinweise zur weiteren Vertiefung.

Blick in die Ausstellung

Die Galerie Litar präsentiert sich als begehbarer Graphic Novel, welche die Besucherinnen und Besucher unmittelbar eintauchen lässt ins Thema. Denn Lika Nüssli hat in einer künstlerischen Intervention grossformatige Sprechblasen direkt auf die Wände der Galerie Litar gemalt, und diese mit Originalzeichnungen kombiniert.

«Die Ausstellung:
eine begehbarer Graphic Novel.»

In einer begehbaren Raumskulptur (Design: Klauser Lienhard Design Studio) ist eine Installation zu sehen mit Videos, Zeichnungen, Gesprächen mit der Künstlerin und Fotografien. Diese machen den Entstehungsprozess und die zeichnerische Ästhetik der Graphic Novel anschaulich, thematisieren Lika Nüsslis Recherchen und Auseinandersetzung mit dem Thema Verdingung sowie die Wirkung des Buches. Albert Minders «Korber-Chronik» bietet ein breites Panorama der Armut im 19. Jahrhundert. Eine Toninstallation präsentiert besonders sprechende Episoden (Lesung: Thomas Douglas): Sie handeln vom Hunger des Vaters, von Tabakvergiftungen, Fabrikarbeit und dem Handlangern als Maurerhilfe. Mit Minder bieten sich auch faszinierende Einblicke in die Arbeitergeschichte des 20. Jahrhunderts. Ausgewählte Originaldokumente, darunter Fotografien und Artikel in sozialistischen Zeitschriften wie «Der Neue Postillon», zeugen nicht nur von Minders politischem und gesellschaftlichem Engagement, sondern geben auch Einblick in die Schweizer Arbeiterbewegung.

Die Ausstellung thematisiert individuelle und kollektive Erinnerungsprozesse. Als partizipatives Moment sind alle Besucherinnen und Besucher eingeladen, selber Spuren in einem Sandbecken zu hinterlassen und so an einem grossen Bild zu arbeiten, das sich ständig erweitert und ändert. Und auf Postkarten können Fragen notiert werden, welche die Besucherinnen und Besucher ihren eigenen Vorfahren und ihrer Familie gerne stellen möchten. Damit schlägt die Ausstellung den Bogen zur Aktualität und kommt im Heute an. In Blogbeiträgen und im Rahmenprogramm wird die Frage diskutiert: Wie sieht Armut heute aus?

«Erinnerungen – Spuren im Sand.»
«Wie sieht Armut heute aus?»



Arme Schweiz – Lika Nüssli und Albert Minder erzählen.
Ausstellung Galerie Litar Zürich | Bildgrafik: Rahel Arnold

Edition Litar und Rahmenprogramm

Zur Ausstellung erscheint die Publikation Edition Litar 05 «Arme Schweiz – Lika Nüssli und Albert Minder erzählen». Hrsg. von Christa Baumberger. Zürich, 2025, 60 Seiten, 8 CHF, ISBN: 978-3-9525728-4-9

Mit Statements von Lika Nüssli und Auszügen aus Albert Minders «Korber-Chronik» sowie Zeichnungen, Dokumenten und historischen Schlaglichtern. Dazu ein einführender Essay von Christa Baumberger und ein Gespräch von Nicole Schmid und Sandra Brühlmann, Armutsbetroffene.

Das Rahmenprogramm umfasst:

Live-Zeichnen im Sand mit Lika Nüssli an der Vernissage, Buchvernissage «Korber-Chronik» mit den Herausgeberinnen Christa Baumberger und Nina Debrunner sowie dem Zeitzeugen Martin Schwander in Zürich und Burgdorf. «45 Minuten»-Gespräche mit Isabella Huser, Schriftstellerin, Julia Marti, Verlegerin Edition Moderne, und Sara Galle, Historikerin. Ein Lesekreis zur Graphic Novel «Starkes Ding», ein Stadtrundgang durch Zürich-Aussersihl mit Sandra Brühlmann, Armutsbetroffene, und Carte-Blanche-Finissage mit Lika Nüssli und der Musikerin Katja Bürgler.

In Kooperation mit Museum Schloss Burgdorf und Verein Surprise.

Im Zentrum der Ausstellung: zwei Familiengeschichten

Albert Minder «Die Korber-Chronik. Aus dem Wanderbuch eines Heimatlosen»

Albert Minder hat als Erster in der Schweiz das Leben seiner heimatlosen Vorfahren erforscht und erzählt. Seine Familiengeschichte bietet anschauliche Einblicke in eine nicht-sesshafte Kultur und beschreibt die Armut in der Schweiz des 19. Jahrhunderts. Eindringlich und mit Humor erzählt, ist die «Korber-Chronik» ein wichtiges Zeugnis einer literarischen Selbstermächtigung. Das 1947 erstmals erschienene Buch umfasst vier Generationen und behandelt so aktuelle und zeitlose Themen wie Herkunft, Familienbande, Arbeit und Armut.

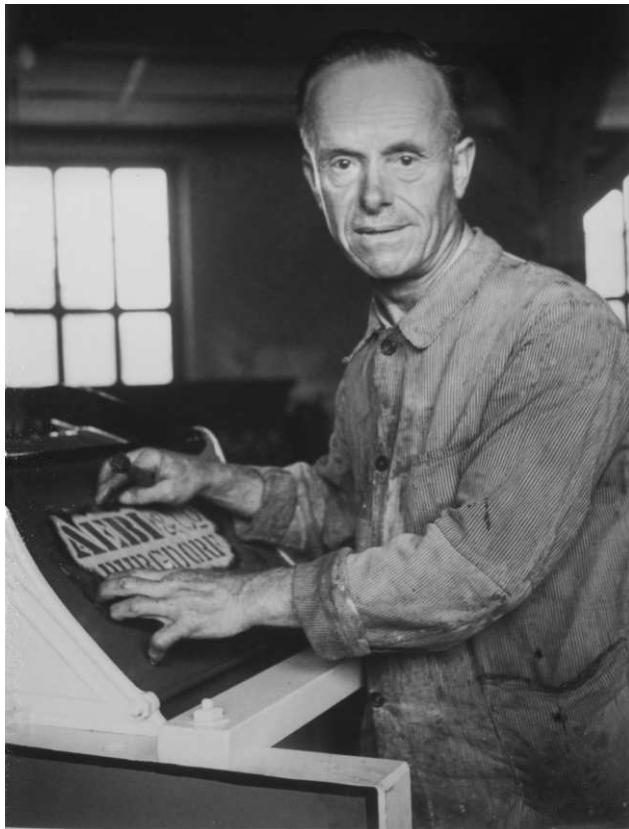
Mit Minder lässt sich eine Geschichte der Schweiz «von unten» entdecken: Er gibt fahrenden Heimatlosen und Bauernfamilien im Berner Seeland eine Stimme, beschreibt aber auch den Überlebenskampf der armen Stadtbevölkerung in Bern und Burgdorf sowie die Arbeitswelt im Gefängnis und in Tabakfabriken. Indem er seine privaten Erinnerungen mit den politischen Ereignissen der Zeit verknüpft, schafft er ein lebendiges Bild des 19. Jahrhunderts.

Herausgegeben und mit Nachworten von Christa Baumberger und Nina Debrunner. Chronos, Zürich 2025

«Mein Grossvater war als
Korberkind geboren worden,
blieb Korber und starb
als Korber und wie ein
Korber – im Armenhaus.»

Albert Minder

1879 in Walkringen (Kanton Bern) geboren. Albert Minders Grosseltern waren fahrende Heimatlose, der Vater versuchte, die vierköpfige Familie als Gefängnisaufseher, Selbstversorger, Korber und Tabakarbeiter durchzubringen. 1884 Umzug ins Berner Seeland und 1885 nach Burgdorf, wo beide Eltern in der Tabakfabrik arbeiteten. Das Lehrerseminar musste er 1894 aus finanziellen Gründen abbrechen. Von 1896 bis 1942 arbeitete Minder als Schriftenmaler in Burgdorf, daneben engagierte er sich politisch in der Arbeiterbewegung und bei der Jugendorganisation «Rote Falken». Er starb 1965 in Burgdorf.



Albert Minder, Maschinenfabrik Aebi, 1940/41.

Zur Neuedition Albert Minder «Die Korber-Chronik»

Erstmals 1947 erschienen und lange vergriffen, macht diese kommentierte Neuausgabe Albert Minders «Korber-Chronik» endlich wieder zugänglich. Die Herausgeberinnen Christa Baumberger und Nina Debrunner erschliessen den historischen Kontext und die Wirkungsgeschichte und stellen den Autor Albert Minder vor. Der Band wird ergänzt mit Gedichten und einem Auszug aus seinem ersten Buch «Der Sohn der Heimatlosen» von 1925.

Die umfangreichen Recherchen und die editorische Arbeit waren ein Projekt von Litar im Programmschwerpunkt «Weltenweit. Literatur der Jenischen, Sinti und Roma». Mehr Infos: litar.ch/#s-weltenweit

Lika Nüssli «Starkes Ding»: Graphic Novel

«Starkes Ding» erzählt die Geschichte eines Verdingkindes, basierend auf den Erinnerungen von Lika Nüsslis eigenem Vater. Die sprachlich vielschichtige und bildstarke Graphic Novel zielt mitten hinein in ein düsteres Kapitel der Schweizer Sozialgeschichte: das Verdingkinderwesen. Ernst Nüssli (*1937) wurde 1949 mit zwölf Jahren an einen Bauern verdingt, bei dem er für einen Franken pro Tag auf dem Hof arbeiten musste. Die Geschichte handelt von Gewalt und Missbrauch, aber auch leisem Humor und aufblitzendem Glück. Lika Nüssli gelingt es, mit Anleihen bei der Sennentumsmalerei, eine vergangene bäuerliche Welt mit ihrem Brauchtum und ihrer Sprache ins Jetzt zu holen. Sie verwebt Text und Bild zu einer Erzählung mit starkem Nachklang: Die Geschichte der Verdingkinder ist längst nicht fertig erzählt.

Edition Moderne, Zürich 2022



Zeichnung aus «Starkes Ding» © Edition Moderne/Lika Nüssli

Lika Nüssli

1973 geboren und aufgewachsen in Gossau. Sie ist Mitherausgeberin des Comic-Magazins «Strapazin» und hat mehrere Bilderbücher und Graphic Novels veröffentlicht. Ihr vielgestaltiges künstlerisches Schaffen umfasst auch Malerei, Installationen und Performance. Die Graphic Novel «Starkes Ding» wurde vielfach ausgezeichnet: Schweizer Literaturpreis und Schönste Schweizer Bücher 2023, Sélection Officielle d'Angoulême 2024 u.a. und wurde auf Französisch und Russisch übersetzt.

«Das Buch war für mich ein politisches Anliegen.
Ich hatte Skrupel, die Geschichte meines Vaters
als Verdingbub zu brauchen.
Er musste sie durchleben,
und ich konnte sie einfach nutzen.

Doch ich weiss, dass es für ihn
viel Positives ausgelöst hat.»



Lika Nüssli 2023. Foto: Ladina Bischof

Informationen «Arme Schweiz – Albert Minder und Lika Nüssli erzählen»

Medienbesichtigung Termine auf Anfrage, bitte per Mail: info@litar.ch | Telefon: +41 44 291 99 00

Kontakte Christa Baumberger, Dr. phil., Leitung Litar | Kuratorin
baumberger@litar.ch | +41 44 291 99 00

Simone Ammann und Jana Bersorger, Kommunikation
info@litar.ch | +41 44 291 99 00

Medien-Download Medienbilder, Medienmitteilung, Programm-Flyer: litar.ch/medien

Vernissage Freitag, 7. Februar 2025, 17–20 Uhr
17 Uhr Open House
18 Uhr: Künstlerische Überraschungen und historische Einblicke mit der Künstlerin Lika Nüssli und den Herausgeberinnen Christa Baumberger und Nina Debrunner.

Ort Galerie Litar | Letzistrasse 23 | 8006 Zürich

Öffnungszeiten Mi | Do | Fr 14–18 Uhr
Sa 13–16 Uhr
sowie nach Vereinbarung
Eintritt inkl. Publikation CHF 8 / CHF 5 (ermässigt: AHV, IV, Legi, KulturLegi)
Freier Eintritt für Wenigverdienende

Veranstaltungen Weitere Informationen: litar.ch/#s-agenda

Impressum Leitung Litar | Kuratorin: Christa Baumberger
Künstlerische Intervention: Lika Nüssli
Ausstellungsgrafik | Gestaltung Edition Litar: Rahel Arnold
Stimme: Thomas Douglas
Beratung: Nina Debrunner
Kuratorische Assistenz | Vermittlung: Nicole Schmid

Unterstützung Stadt Zürich Kultur, Else v. Sick Stiftung